

5. Juli 1916

93

* Die Tagung für Massenspeisungen wurde gestern beendet. Zu Beginn der Sitzung berichtete der Vorsitzende, Staatsminister v. Müller, einen Schreibfehler in dem gestrigen Bericht. Es mußte dort heißen, daß in Frankfurt a. M. $\frac{10}{100}$ und in Hamburg $\frac{5}{100}$ der Bevölkerung an den Massenspeisungen nicht (statt „noch“) teilnahmen. Sodann berichtete als erster Referent Direktor Dr. Lohse-Hamburg über die praktische Durchführung der Massenspeisung in Hamburg. Stadtrat Dr. Matthes-Dresden sprach über die Abgrenzung des Besucherkreises: In Sachsen ist man durch die Knappheit an Kartoffeln und Fett gezwungen, die Massenspeisung auf das Notwendige und Mögliche zu beschränken, denn eine spätere Einschränkung muß aus Gründen der Massenpsychologie unterbleiben. Die öffentliche Speisung muß jedermann offen stehen, insbesondere in Sachsen, das auf öfter ausbleibende Zufuhren angewiesen ist. Eine Abgrenzung des Besucherkreises nach Steuerleistung und Berufen erweist sich in den Großstädten als undurchführbar. Man könnte die Anmeldung zur Massenspeisung an Bedingungen knüpfen, indem man eine Beziehung zwischen dem Berechtigungschein zur Massenspeisung und den Lebensmittelkarten herstellt.

Ueber die Anrechnung von Lebensmittelkarten sprach Oberbürgermeister Dehne-Blauen: Die Massenspeisung soll auch die vorhandenen Lebensmittel schonen und strecken. Deshalb ist Anrechnung geboten, sie ist eine Forderung der Gerechtigkeit und wird von den Beteiligten auch so empfunden. Für die Bedürftigen ist die Massenspeisung die Hauptnahrung, für die anderen, die durch die Massenspeisung mehr haben wollen, ist die Anrechnung erst recht am Plage.

Das letzte Referat erstattete Prof. Dr. Stein-Frankfurt a. M. über Zentralisation, Dezentralisation und die Beteiligung privater Vereine.

Vors. Staatsminister v. Müller zog darauf aus den bisherigen Verhandlungen den Schluß, daß die Frage, ob Massenspeisungen einzuführen sind, noch keineswegs entschieden ist. Darüber und auch über das Wie wäre also noch zu reden. Nach einer lebhaften Aussprache wurde darauf die Tagung geschlossen.